



Evaluation der MentorInnen-Qualifizierung „Im Dialog – Arbeit mit Eltern im Wertekonflikt“

Exposé zur Masterarbeit von Theresa Röttschke

Vorurteile bezeichnen feindliche oder negative Einstellung gegenüber einer differenzierbaren Gruppe von Menschen einzig basierend auf ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gruppe (Brown, 2011). Herkunfts- oder migrationsbezogene Ablehnungen gehen oft einher mit weiteren negativen, beispielsweise sexistischen, antisemitischen oder antimuslimischen, Einstellungen (Möller, Grote, Nolde & Schuhmacher, 2016). Dieses Phänomen bezeichnet man als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) (z.B. Heitmeyer, 2005). Diese Einstellungen können auch extremistische Züge annehmen.

Auch bei Kindern sind bereits im Vorschulalter feindselige Verhaltensweisen und negative Gedanken und Gefühle gegenüber Gleichaltrigen anderer Herkunft oder sozialer Gruppen beobachtbar (Raabe & Beelmann, 2011). Vorurteile und Einstellungen beeinflussen eine Reihe von Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen, so zum Beispiel die Auswahl der Freunde, aber auch den schulischen und beruflichen Werdegang (Shofield, 2006). Das Wissen darüber, wie sich negative Einstellungen bei Kindern entwickeln, kann helfen, abweichende Entwicklungen zu identifizieren und frühzeitig präventive Maßnahmen einzuleiten (Raabe & Beelmann, 2009). Eine Möglichkeit der Prävention ist die MentorInnen-Qualifizierung „Im Dialog – Arbeit mit Eltern im Werte-Konflikt“. Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprojekt des *Violence Prevention*

Network e.V. mit dem *Huckepack Kinderförderung e.V.* und der Professur für Allgemeine und Biopsychologie. Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, die sich in ihrer täglichen Arbeit, sowohl mit Kindern, dem Kollegium als auch mit den Eltern, mit der großen Herausforderung problematischer Haltungaspekte und Vorurteilen konfrontiert sehen (Möller et al., 2016). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Elternarbeit.

Im Rahmen meiner Masterarbeit erfolgt eine Evaluation dieser MentorInnen-Qualifizierung. Dazu wurden die TeilnehmerInnen der Weiterbildung ($N= 13$) zu Beginn, während der fünf Weiterbildungsmodule, am Ende und drei Monate nach Abschluss der Qualifizierung mittels Fragebögen befragt. Qualitative Daten offener Fragen wurden in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (1991) ausgewertet, quantitative Daten wurden deskriptiv analysiert. Die TeilnehmerInnen sind demnach sehr zufrieden mit Inhalt und Gestaltung sowie der Organisation und Betreuung während der Weiterbildung. Die Erwartungen der TeilnehmerInnen an die Qualifizierung werden erfüllt. Die regionale Vernetzung der Fachkräfte, ein wichtiges Ziel der Qualifizierung, ist in Anbetracht der Daten steigerungsfähig. Zwischen der Ausgangs- und Abschlussbefragung nimmt die Sicherheit im Umgang mit geflüchteten Kindern ($z= -2.33, r= .51, p= .020, n= 21$), mit Eltern geflüchteter Kinder ($z= -2.65, r= .54, p= .008, n= 24$) und bei Gesprächen über Identität und Werte ($z= -2.46, r= .50, p= .014, n= 24$) signifikant zu. Zentrale Tendenzen der Sicherheit im Umgang mit Eltern muslimischen Glaubens, rechtsextremistischen Eltern und bei unangenehmen Elterngesprächen steigen ebenfalls, allerdings nicht signifikant, in diesem Zeitraum. Zwischen der Abschlussbefragung und dem Follow-up können keine vergleichbaren positiven Effekte festgestellt werden. Für die insgesamt erfolgreiche Weiterbildung werden Ansätze zur Steigerung der Nachhaltigkeit und Förderung der Vernetzung der TeilnehmerInnen diskutiert. Limitationen der methodischen Vorgehensweise werden aufgezeigt.

Literatur

- Brown, R. (Hrsg.). (2011). *Prejudice. Its social psychology* (2. Aufl.). Wiley-Blackwell.
- Heitmeyer, W. (2005). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus 2002, 2003 und 2004. In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände, Folge 3* (S. 13–34). Suhrkamp Verlag Frankfurt.
- Möller, K., Grote, J., Nolde, K. & Schuhmacher, N. (2016). Zum Forschungsstand über Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In „Die kann ich nicht ab!“-Ablehnung, Diskriminierung und Gewalt bei Jugendlichen in der (Post-) Migrationsgesellschaft. *Analysen zu gesellschaftlicher Integration und Desintegration* (S. 7–27). Springer VS.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-02302-7_1
- Raabe, T. & Beelmann, A. (2009). Entwicklungspsychologische Grundlagen. In A. Beelmann & K. J. Jonas (Hrsg.), *Diskriminierung und Toleranz* (S. 113–135). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91621-7_6
- Raabe, T., & Beelmann, A. (2011). Development of ethnic, racial, and national prejudice in childhood and adolescence: A multinational meta-analysis of age differences. *Child development*, 82(6), 1715-1737. doi:10.1111/j.1467-8624.2011.01668.x
- Schofield, J. W. (2006). *Migrationshintergrund, Minderheitenzugehörigkeit und Bildungserfolg: Forschungsergebnisse der pädagogischen, Entwicklungs- und Sozialpsychologie*. (AKI-Forschungsbilanz, 5). Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH FSP Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration (AKI).